

und die Bauart der Wasseranlagen. Demzufolge zeigt die Vf. die Rezeption des antiken Wissens und seine Adaption im MA (u. a. Pietro di Crescenzi, Leon Battista Alberti). Der zweite Teil „Fluß und die Stadt“ ist der Rolle des Flußwassers in der städtischen Wirtschaft gewidmet. Die Vf. vertritt die Meinung, daß die Stadtlukationen an hohen Flußufern (was im untersuchten Gebiet üblich war) nicht nur den Zugang zum Trinkwasser für die Einwohner erschwerten, sondern auch eine negative Auswirkung auf die Stadtökonomie (Entwicklungsrückstand der Gerber- und Gewandhandwerke) hatten. Der dritte Teil „Wasser für die Stadt“ enthält eine präzise und detailreiche Untersuchung verschiedener Formen der Wassergewinnung in der Stadt (Zisternen, Brunnen, Wasserleitungen). Die Vf. schenkt der Entstehung und dem Bau der letzteren (mit Ergänzung und Verifikation der bisherigen Forschungen) besondere Aufmerksamkeit. Es wird auch die Berufsgruppe der Rohrmeister und Wasserführer näher charakterisiert. Ein eigenes Kapitel bildet die Darstellung der Sicherung des Wassers für den Brandschutz. Im vierten Teil („Die Stadt gegen die Überflutung“) wird die Ambivalenz der Hochwasser für die städtische Wirtschaft und Lebensverhältnisse dargestellt. Auf der einen Seite verursachten sie häufig eine Zerstörung der Wirtschaftsanlagen und Stadtbauten, gefährdeten auch Leben und Gesundheit der Stadtbewohner, trugen aber auf der anderen Seite aufgrund der von den Landesherren erteilten Steuerbefreiung und Subventionen auch zu ihrem wirtschaftlichen Aufschwung bei. Mit ihrem interdisziplinären Ansatz ist diese Darstellung von erheblichem Nutzen für Archäologen, Architekturhistoriker wie für Historiker. Das Buch enthält eine umfangreiche Bibliographie der Quellen und Sekundärliteratur, Indices, mehrere Bilder und Pläne (u. a. eine Rekonstruktion der Lage der Brunnen im ma. Krakau) und eine englische Zusammenfassung. Eva Wólkiewicz

Knut SCHULZ, Ministerialität und Bürgertum. Rückblick und Bewertung nach vierzig Jahren, *Kurtrierisches Jb.* 47 (2007) S. 189–210, gibt einen auch lebensgeschichtlich geprägten Rückblick auf die Diskussion des Begriffs „bürgerliche Ministerialität“, den er in seiner Diss. über Trier (vgl. DA 25, 606) geprägt hat. Als erkenntnisleitendem Begriff möchte er daran für die Zeitspanne von 1120/50 bis 1220/30 festhalten. Für „Gewichtsverteilung und Rangfolge“ gelte: „Das Haupt- und Kennwort dieser Begriffsbildung ist *Ministerialität*, Adjektiv und Akzidens jedoch *bürgerlich*.“ E.-D. H.

Sabine von HEUSINGER, *Die Zunft im Mittelalter. Zur Verflechtung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Straßburg* (VSWG Beihefte 206) Stuttgart 2009, Steiner, 662 S., Abb. + 1 CD-ROM, ISBN 978-3-515-09392-7, EUR 79. – Auf der Grundlage einer profunden Kenntnis der reichen archivalischen Quellenbestände und einer weit gespannten Auswertung der einschlägigen Sekundärliteratur zeichnet die Vf. ein höchst differenziertes Bild der städtischen Zünfte im ma. Straßburg. Zentraler konzeptioneller Ansatz ist ihre Unterscheidung von vier elementaren Funktionsbereichen: die gewerbliche Zunft, die Bruderschaft, die politische Zunft und die militärische Organisationsform. Dank einer stringenten und durchweg überzeugenden Argumentation, die sich auch auf eine insgesamt über 4 000 Personen erfassende prosopographische Datensammlung stützt (= beigefügte CD), gelingt der Nachweis,